

Ein Organ deutsch sprechender Canadianer.

Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen“, „Gesucht, ufm.:
 Für jede Anzeige 1 Zoll einpaltig 75 Cent; für jede weitere
 Insertion 50 Cent.
 Für jede Anzeige 2 Zoll einpaltig \$1.25; für jede weitere
 Insertion 90 Cent.

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them; To strive unceasingly to awaken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

4. „Der letzte große Krieg,“ Marsch vom Dirigenten Lord Northcliffe.
5. „Freiheit der Meere“ oder „Britannia rules the waves,“ Walzer von W. Wilson, feinerseit Profiden der Vier Staaten.
6. „Aberkennung,“ alt-französischer Choral von Sig. Clemenceau.
7. „Der Völkerrund,“ Jux Trut von Earl Green.
8. „Offene Diplomatie,“ Intermezzo v. Machiavelli.
9. „Sandel'sfreiheit,“ Marsch von Dav. Lloyd George.
10. „Poor little Belgium,“ Hötenduet. Verfaßt unbekannt.
11. „Die russische Dampfwaale,“ Trauermarsch v. Nikolais Nikolajewitsch.
12. „Selbstheimungsrecht kleiner Nationen,“ Trompeten solo aus der Oper „Es war einmal“.
13. „Breite Demokratie,“ Ouverture von Onfel Sam.

Ein weiterer Sturz des Warffurges, Auslande, bedrohliche Jüge gegen die gegenwärtige Regierung und Andeutungen eines nationalen Bankrotts verdunkeln den Ausblick für Deutschland. Können sich die alliierten Völker Europas selbst haben machen, daß das alles deutsche Propaganda oder daß ihr eigener Ausblick glanz klar und ungetrübet ist? Das Schicksal der deutschen Demokratie ist fortwährend in Gefahr, vielleicht unabsehlich, durch die willkürliche Haltung der alliierten Regierungen sowohl wie durch das verächtliche Gerede der reaktionären Kräfte im Lande. Unsere Aufgabe ist die Festigung der Republik unter allen Umständen, unter allen Umständen. Im Ausland sich die vielen Schandthaten vergegenwärtigen würde, die sich der Populärifizierung der Demokratie entgegenstellen. Diese Betrachtungen über die Lage sind deutsch. Aber liegt darin nicht auch die Forderung Wahrheit für die Alliierten? Werden diese Erklärungen durch die tatsächliche gegenwärtige Lage Deutschlands zugenügt? Ein Deutschland mit genug Ordnung, Energie und Mut, seine Schulden zu bezahlen, wäre weit besser als ein Deutschland, das der Anarchie in die Arme getrieben und zerissen wird, das nichts bezahlen kann und schließlich Bettarmung im ganzen übrigen Europa herbeiführen muß. Es ist dies keine Gefühls-, sondern eine reine Gedächtnis- und Selbstzucht für Deutschlands Gläubiger.

Wiegen oder brechen?

Nachdem Deutschland die fällige Entschädigungszahlung von 32.000.000 Goldmark geleistet hat, wird bekannt, daß Premierminister Lloyd George mit den französischen Premierministern Poincaré diplomatische Verhandlungen pflegt, in dem Bemühen, eine Vereinbarung zustande zu bringen, gemäß welcher Frankreich sich zu Entschädigungszugeständnissen den Deutschen gegenüber herbeiläßt, wenn Englands Konzeptionen in seiner nachböllischen Politik macht. Französische und britische Beamte besprechen als Grundlag eine Lösung der Entschädigungsfrage die Ermäßigung der deutschen Entschädigung auf 50 Milliarden Goldmark von der jetzigen Gesamtsumme von 135 Milliarden und Aufhebung der französischen Schulden an England. Der Plan ist zwar noch nicht offiziell an die Entschädigungskommission gelangt. Mitglieder besprechen aber die Einzelheiten. Der vorgeschlagene Plan dürfte einen der Hauptpunkte für die Verständigung in der bevorstehenden Zusammenkunft der Premieriers Poincaré und Lloyd George bilden. Alle autorisierten Regierungen, diejenige Washingtons einbezogen, unterstützen nachdrücklich die von England ausgehende Bewegung, die deutsche Republik vor einer Katastrophe zu bewahren. Das Robbint-Wirth oder ein anderes, das dieselben Prinzipien verfolgt, muß auch von dieser Seite jede nur mögliche moralische Unterstützung erhalten, wenn es sich darum handelt die Niederknackungs-Bestimmungen des Versailles-Vertrages so zu revidieren, daß Deutschland sie erfüllen kann und ein Sturz des Wintermüß-Wirth verhindert wird. Lloyd George weiß ohne Zweifel die Lage Deutschlands richtig einschätzen. Im Parlament führte er aus, man müsse Deutschland einen Ausfluß bewilligen, damit es seine Finanzen einigermaßen in Ordnung bringen könne. Die wirtschaftliche Lage der deutschen Völkse schäderte der Premierminister die

„Diegen oder brechen?“
(England)

Eine große Antikriegs-Demonstration wird London geplant als das Hauptereignis des 22. Internationalen Friedenskongresses, der dort in der letzten

„Biegen oder brechen.“

In den französischen Zeitungen und Oeuvren „spizt“ immer noch der alte Rapallo-Vertrag. Der Versailles-Vertrag enthält bekanntlich eine Bestimmung, die vorsieht, daß die alliierten Mächte Auslands den Recht einräumen, von Deutschland nach den Grundsätzen des Versailles- Friedensvertrags „Wiedererstattung und Reparationen zu verlangen. Was ist der Zweck dieses Klausel? Ein Engländer, Lord Palmerston, der den alliierten schon verschiedentlich nach unangenehme Fragen gestellt, ergreift das Wort und deckt der Welt die Absichten auf, die der Annahme jener Klausel zugrunde liegen. Auf der förmlichen Tagung der Friedensfreunde in England, bei der Lord Palmerston der Vorsitz führte, ergreift er sich über die gemeldeten Fragen, von denen der Frieden der Welt abhängt. Er bezeichnet diese Frage als die Reparationen und Kredit für Auslands. In einer Linie betonte er, daß Europa „das friedliche Europa bleiben werde, solange nicht die deutschen Reparationen geregelt würden, weil dann ein Widerstand aus sich selbst ausgeschlossen sei. Und dann kam er auf die deutsch-russische Bündnis zu sprechen, das er als einen großen Fortschritt bezeichnete. Es sei kein Mißverständnis, kommen, indem einfach ein Vertrag zur Förderung des Handels zwischen Deutschland und Auslands. Auf dem oben erwähnte Klausel des Versailles-Vertrags hinzuweisend, betonte er, deren einziger Zweck sei, ein Ende der Verunsicherung zwischen Deutschland und Auslands zu schaffen. Mit anderen Worten: je wollten Deutschland aus der Achtung aus dem Osten frei befähigen bedrohen, wirtschaftlich wie anderweitig, um es zu zwingen, in allen Dingen Frankreich willfährig zu sein, so wolle Deutschland eben in seiner Ohnmacht nichts anderes übrig bleibe. Der Rapallo-Vertrag hat diesen schon im Klan der Herren Franzosen zündete gemacht — daß die sinnlose Utopie in Paris gegen Deutschland und Auslands. Aber Lord Palmerston betont, alle Freunde des Friedens müssen sich über den Abschlusß deutsch-russischen Bündnisses freuen, denn der lege die Bestimmung des Versailles-Vertrags außer Kraft. Das erklärt der Reiz der Franzosen, die ihre jene eingefadete Klammer zur Zernichtung Deutschlands von allen Richtungen her wieder einmal durchkreuzt haben. Um Kunde mit einander abzuwechseln Ueberzeugt konnte Frankreich Deutschland seine Verbündeten

hienan, aber nicht brechen.“

Genet Morganthau, der frühere amerikanische Botschafter in der Türkei, hat bekannt gemacht, daß er eine internationale Korporation mit einem Kapital von \$500,000,000, von 500,000,000 bilden will, um die Industrie Oesterreich zu organisieren, und der Welt zu zeigen, daß es möglich ist, den Bankrott europäischer Staaten abzuwenden. Morganthau ist soeben aus Wien nach Paris zurückgekehrt. Die österreichische Regierung hat ihm die Unterstützung zugesagt, und jetzt bespricht er seinen Plan mit verschiedenen Finanzleuten.

Das Finanzministerium verbietet private Geschäfte in ausländischem Geld in Oesterreich. Reisende dürfen keine geringen Beträge kaufen, um das Land zu verlassen. Künftig müssen alle solchen Bankgeschäfte durch die Zentralstelle gehen, was Briefe festgesetzt werden.

Der Präsident des Reichsanthes Danzig, Herr Sabm, hat einen energischen Protest an die Völlerliga gegen die französisch-polnischen Militärkonventionen gerichtet. In diesem Abkommen ist der Hafen Danzigs als Stützpunkt für die polnische Flotte vorgeesehen. Von Seiten Danzigs wird geltend gemacht, daß ein solcher Plan einer flagranten Verletzung seiner Neutralität gleichkomme, die ja von der Völlerliga garantiert ist. Hier wird natürlich mit hochgradigem Interesse die Weiterentwicklung dieser Angelegenheit verfolgt.

Der Neubau der Binger Kaserne für

Erst jetzt wurde ein Borsal be-
fandt, der sich am 22. April 1923 in
Bonn angetragen hat. Nach amtliche
Ermittelungen wurde in der Nacht
vom 22. auf den 23. April ein allge-
meiner Stadtverordneter und Gemein-
schaftssekretär in Bonn, der sich bei
einer Sitzung auf dem Rathausplatz
befand, in Bonn ohne jede Veranla-
sung von mehreren französischen So-
daten beraubt, mißhandelt und ge-
beraubt verurteilt. Als sich der Un-
berallene tatkräftig zur Wehr setzte,
töteten noch mehrere französische So-
daten hierbei, die sich ebenfalls auf
schwerste tödlich an ihm vergriß.
Auf die Silbente des Ueberfallenen
wurden mehrere Zivilpersonen herbeige-
rufen, worauf die Soldaten flüchteten. Die
Verletzten, die der Ueberfallenen
erlitten hatte, waren so erhebliche
Natur, daß er für lange Zeit arbeits-
unfähig ist.

Es ist nunmehr aber Zweifel
daß das in Joftein ermordete 19
jährige Mädchen den beiden bereit-
gestellten manroffenen Sack mit
dem von 23, älgerigen Tralleur
regiment zum Opfer gefallen ist. Die
beiden aus Afrika nach Europ
transportierten Mädchen haben da
Mädchen in vießiger Weise miß-
braucht und dann in grausam
Weise erdrosselt. Sie wurden von
jungen Jofteinern Leuten beobachtet
die sie auch am nächsten Tage unter
den Mannschaften des Bataillon
wieder erkannten. Die Mädchen leu-
ten bisher noch die Lat. Die Auf-
regung der Bevölkerung über die
entsetzliche Lat ist sehr groß, zumal
noch ein zweiter Ueberfall bekannt
wurde, der aber mißglückte.

Die Saarbrüdenener französische Kolonie erläßt in der französischen Presse einen Aufruf, worin es heißt: „Alle Franzosen und Französinen, die seit mindestens einem Jahr im Saargebiet wohnen und über 20 Jahre alt sind, haben das Recht, die
(Fortsetzung auf Seite 20.)